

THE GEOGRAPHER

Sonderausgabe



Eine Hommage an Prof. Dr. Jucundus Jacobeit

Ein großer Geograph verlässt zum kommenden Semester das Institut für Geographie an der Universität Augsburg. Die Januar-Ausgabe des *Geographers* wird daher Prof. Dr. Jucundus Jacobeit gewidmet.

Wissenschaftlicher Werdegang:

- 1978: Staatsexamen an der Universität Würzburg (Geographie, Mathematik)
- 1982: Promotion in Geographie/Mathematik an der Universität Würzburg
- 1989: Habilitation in Physischer Geographie an der Universität Augsburg
- 1991 – 2004: Professor für Physische Geographie an der Universität Würzburg
- 2004 – heute: Professor für Physische Geographie und Quantitative Methoden an der Universität Augsburg

Damals und Heute



Ein paar Fragen, Herr Jacobeit!

- Geographer: Fassen Sie Ihre Zeit am Institut in zwei Sätzen zusammen!
Jacobeit: Es war auf der einen Seite eine sehr anstrengende Zeit mit vielfältigen Herausforderungen, denen manches andere im Leben zum Opfer gefallen ist. Auf der anderen Seite war es aber auch eine hochinteressante Zeit, in der sich viel rund um die Augsburger Geographie entwickelt hat und man auf unterschiedlichste Art daran mitwirken konnte.
- Geographer: Was ist Ihre schönste Erinnerung an die Zeit in Augsburg?
Jacobeit: Die bemerkenswerte Erfolgsgeschichte unseres Faches in den letzten 10 bis 15 Jahren, sowohl auf Institutsebene – da konnte z.B. die Zahl der Professuren von vier auf acht verdoppelt werden – als auch beim physisch-geographischen Lehrstuhl, dessen Mitarbeiterzahl sich etwa verfünffacht hat. Das insgesamt hervorragende und leistungsstarke Team am Lehrstuhl wird mir in allerbesten Erinnerung bleiben.
- Geographer: Was werden Sie am meisten vermissen?
Jacobeit: Die Mitgestaltungsmöglichkeiten an einer wissenschaftlichen Einrichtung wie der Universität Augsburg und in gewisser Weise auch mein ausgesprochen attraktives Dienstzimmer in Parklandschaftsumgebung, das ich vor etwa fünf Jahren nach dem Umzug des Instituts für Geographie beziehen konnte.
- Geographer: Worauf freuen Sie sich nach der Uni am meisten?
Jacobeit: Ich freue mich v.a. darauf, dass ein Entschleunigungs-Modus insbesondere auch bei verbleibenden wissenschaftlichen Aktivitäten möglich werden sollte und substantiell mehr Zeit für bislang vernachlässigte private Interessen vorhanden sein wird.